



Evangelisch-methodistische Kirche

Pressestelle – Öffentlichkeitsarbeit

Pastor Klaus Ulrich Ruof, Pressesprecher

Ludolfusstr. 2-4

60487 Frankfurt am Main

Fon: 069.242521-20

Fax: 069.242521-28

Mail: medienwerk@emk.de

20 Jahre Kirchengemeinschaft zwischen evangelischen Landeskirchen und der Evangelisch-methodistischen Kirche

Gottesdienst am 29. September 2007 in der Zionskirche der Evangelisch-methodistischen Kirche in Stuttgart

Predigt von Bischöfin Rosemarie Wenner

Evangelisch-methodistische Kirche

Homilie zu Johannes 17,11b-23

Über Gebete redet man in der Regel nicht. Sie sind zum Mitbeten geeignet und sind nicht dazu da, ausgelegt zu werden. Trotzdem ist es mir heute aufgetragen, über ein Gebet Jesu zu sprechen.

Es gibt allen Grund dazu, wurde dieses Gebet doch geradezu zum Programm der ökumenischen Bewegung. Ein Programm, das zu steil scheint, um es verwirklichen zu können: „Damit sie alle eins seien“ – davon sind wir weit entfernt. In der Christenheit und in der Welt erleben wir, wie trotz weltweiter Vernetzung oder gerade deshalb Aufsplitterungen an der Tagesordnung sind. Die große weite Welt gestaltet sich so komplex, dass viele nicht über den eigenen Tellerrand hinaussehen.

Jesu letzter Wille – vom Evangelisten Johannes in Gebetsform überliefert – fordert uns also auch nach 2000 Jahren Kirchengeschichte noch heraus. Eindringlich bittet Jesus kurz vor seinem Tod am Kreuz, dass sich Gottes Wesen des „drei in eins“ doch abbilden möge in der Gemeinschaft derer, die an ihn glauben. Ahnte Jesus, wie schwer uns das Einssein fällt? Erwartete er, dass sich die unterschiedlichen Charaktere des Jüngerkreises bis hinein in die Verzweigungen der Kirchen abbilden werden? Der beharrliche Petrus, der kontemplative Johannes, der den Armen zugewandte Lukas, die hörende Maria und die zupackende Martha... Sie alle hatten Facetten der Wahrheit aufgenommen; jeder



Evangelisch-methodistische Kirche

Pressestelle – Öffentlichkeitsarbeit

Pastor Klaus Ulrich Ruof, Pressesprecher

Ludolfusstr. 2-4

60487 Frankfurt am Main

Fon: 069.242521-20

Fax: 069.242521-28

Mail: medienwerk@emk.de

brauchte Ergänzung und Korrektur durch die anderen; jeder stand in der Gefahr, den eigenen Schwerpunkt als das Ganze anzusehen und Einheit im Sich-Angleichen zu denken.

Nun mögen viele sagen: „Da sind wir nun doch schon weiter.“ – Wir wissen, dass Vielfalt kein Gegensatz zur Einheit ist. Wir wollen keine Gleichmacherei mehr unter Christen. Wir haben auch gelernt, dass sich die verschiedenen Konfessionen nicht bekämpfen dürfen. Das haben uns Christen aus Afrika, Asien und Südamerika schon vor 100 Jahren beigebracht. Um der Wirksamkeit der Mission willen ließen wir uns auf ökumenische Gespräche und Zusammenschlüsse ein. Seit 1910 sind wir dabei Konzepte zu entwickeln, wie Ökumene voran kommen kann: Konvergenz, Konsens, Profile, gemeinsames Zeugnis – und nicht zuletzt das unserer Meinung nach ausbaufähige Modell von Kirchengemeinschaft in versöhnter Verschiedenheit, das der Gemeinschaft zwischen Lutheranern, Reformierten, Unierten und Methodisten zugrunde liegt.

Ja, das Gebet Jesu spornte uns an, ebenso wie das Leiden derer, die in Familien die Trennung am Abendmahlstisch erleben und uns daher immer wieder mahnen, uns nicht mit Erreichtem abzufinden. Ja, wir haben voneinander und miteinander gelernt. Trotzdem ringen wir nach wie vor mit der Frage, wie Einheit zu verstehen ist. Dabei sind wir oft genug mit uns selbst beschäftigt und verlieren die sich nach Versöhnung sehende Welt aus den Augen. Das gilt auch für Methodisten und evangelische Landeskirchen in Deutschland. Nutzen wir unsere Kirchengemeinschaft? Kleiner werdende Gemeinden und weniger Einfluss der Christen in der Gesellschaft müssen nicht in die jeweils eigene Profilierung führen. Wir können uns darin unterstützen, das Evangelium profilierter in die heutige Zeit hinein zu tragen. Freikirchler bringen Erfahrungen mit, wie eine kleine Zahl von Gläubigen als Sauerteig wirken kann. Landeskirchler wissen, wie man das öffentliche Leben prägen kann. Lutheraner erinnern daran, dass Glaube Geschenk ist, schon mit der Taufe in unser Leben gelegt. Methodisten bekräftigen, dass dieses Geschenk von



Evangelisch-methodistische Kirche

Pressestelle – Öffentlichkeitsarbeit

Pastor Klaus Ulrich Ruof, Pressesprecher

Ludolfusstr. 2-4

60487 Frankfurt am Main

Fon: 069.242521-20

Fax: 069.242521-28

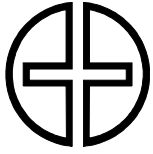
Mail: medienwerk@emk.de

jedem Einzelnen persönlich angenommen und genutzt werden will im Glauben, der in der Liebe tätig ist. Mit unseren je eigenen Profilen ergänzen wir uns, um engagiert und erkennbar als Christen zu wirken, „... damit die Welt glaube!“

Dass wir uns näher gekommen sind als evangelische Christen unterschiedlicher Traditionen, bringt die gemeinsame Verpflichtung mit sich, nach mehr Verständnis mit den anderen Konfessionen zu trachten und die weltweite Gemeinschaft der Kirchen mit zu gestalten. Das gilt sowohl in anhaltenden Dialogen als im schon längst möglichen gemeinsamen Handeln. Vor allem anderen gilt es im Einswerden im Gebet. Denn Ökumene ist ein geistlicher Weg. Indem wir uns für den dreieinigen Gott öffnen, öffnen wir uns füreinander und für die Welt.

Damit komme ich wieder zum Anfang zurück: Können wir es je genug würdigen, dass der Grundlagentext der Ökumene ein Gebet ist? Christus tritt für uns ein und nimmt uns mit hinein in seine Verbindung mit dem Vater durch den Heiligen Geist. Hier kommen wir zusammen. Das dürfen wir anbetend feiern. Wir treten heute gemeinsam an den Tisch des Herrn. Indem wir uns beschenken lassen im Mahl, wächst die geistliche Gemeinschaft, die sich im Dienst an den Mitmenschen und im Wirken für Gerechtigkeit fortsetzt. Nicht wir machen die Einheit, sondern wir tauchen ein in die tiefe Gemeinschaft des dreieinigen Gottes, um daraus Kraft zu schöpfen und für Zeugnis und Dienst, damit Gott in seiner Welt Raum gewinnt.

Bischöfin Rosemarie Wenner



Evangelisch-methodistische Kirche

Pressestelle – Öffentlichkeitsarbeit

Pastor Klaus Ulrich Ruof, Pressesprecher

Ludolfusstr. 2-4

60487 Frankfurt am Main

Fon: 069.242521-20

Fax: 069.242521-28

Mail: medienwerk@emk.de

20 Jahre Kirchengemeinschaft zwischen evangelischen Landeskirchen und der Evangelisch-methodistischen Kirche

Gottesdienst am 29. September 2007 in der Zionskirche der Evangelisch-methodistischen Kirche in Stuttgart

Predigt von Bischöfin Rosemarie Wenner

Evangelisch-methodistische Kirche

Homilie zu Johannes 17,11b-23

Über Gebete redet man in der Regel nicht. Sie sind zum Mitbeten geeignet und sind nicht dazu da, ausgelegt zu werden. Trotzdem ist es mir heute aufgetragen, über ein Gebet Jesu zu sprechen.

Es gibt allen Grund dazu, wurde dieses Gebet doch geradezu zum Programm der ökumenischen Bewegung. Ein Programm, das zu steil scheint, um es verwirklichen zu können: „Damit sie alle eins seien“ – davon sind wir weit entfernt. In der Christenheit und in der Welt erleben wir, wie trotz weltweiter Vernetzung oder gerade deshalb Aufsplitterungen an der Tagesordnung sind. Die große weite Welt gestaltet sich so komplex, dass viele nicht über den eigenen Tellerrand hinaussehen.

Jesu letzter Wille – vom Evangelisten Johannes in Gebetsform überliefert – fordert uns also auch nach 2000 Jahren Kirchengeschichte noch heraus. Eindringlich bittet Jesus kurz vor seinem Tod am Kreuz, dass sich Gottes Wesen des „drei in eins“ doch abbilden möge in der Gemeinschaft derer, die an ihn glauben. Ahnte Jesus, wie schwer uns das Einssein fällt? Erwartete er, dass sich die unterschiedlichen Charaktere des Jüngerkreises bis hinein in die Verzweigungen der Kirchen abbilden werden? Der beharrliche Petrus, der kontemplative Johannes, der den Armen zugewandte Lukas, die hörende Maria und die zupackende Martha... Sie alle hatten Facetten der Wahrheit aufgenommen; jeder



Evangelisch-methodistische Kirche

Pressestelle – Öffentlichkeitsarbeit

Pastor Klaus Ulrich Ruof, Pressesprecher

Ludolfusstr. 2-4

60487 Frankfurt am Main

Fon: 069.242521-20

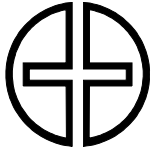
Fax: 069.242521-28

Mail: medienwerk@emk.de

brauchte Ergänzung und Korrektur durch die anderen; jeder stand in der Gefahr, den eigenen Schwerpunkt als das Ganze anzusehen und Einheit im Sich-Angleichen zu denken.

Nun mögen viele sagen: „Da sind wir nun doch schon weiter.“ – Wir wissen, dass Vielfalt kein Gegensatz zur Einheit ist. Wir wollen keine Gleichmacherei mehr unter Christen. Wir haben auch gelernt, dass sich die verschiedenen Konfessionen nicht bekämpfen dürfen. Das haben uns Christen aus Afrika, Asien und Südamerika schon vor 100 Jahren beigebracht. Um der Wirksamkeit der Mission willen ließen wir uns auf ökumenische Gespräche und Zusammenschlüsse ein. Seit 1910 sind wir dabei Konzepte zu entwickeln, wie Ökumene voran kommen kann: Konvergenz, Konsens, Profile, gemeinsames Zeugnis – und nicht zuletzt das unserer Meinung nach ausbaufähige Modell von Kirchengemeinschaft in versöhnter Verschiedenheit, das der Gemeinschaft zwischen Lutheranern, Reformierten, Unierten und Methodisten zugrunde liegt.

Ja, das Gebet Jesu spornte uns an, ebenso wie das Leiden derer, die in Familien die Trennung am Abendmahlstisch erleben und uns daher immer wieder mahnen, uns nicht mit Erreichtem abzufinden. Ja, wir haben voneinander und miteinander gelernt. Trotzdem ringen wir nach wie vor mit der Frage, wie Einheit zu verstehen ist. Dabei sind wir oft genug mit uns selbst beschäftigt und verlieren die sich nach Versöhnung sehende Welt aus den Augen. Das gilt auch für Methodisten und evangelische Landeskirchen in Deutschland. Nutzen wir unsere Kirchengemeinschaft? Kleiner werdende Gemeinden und weniger Einfluss der Christen in der Gesellschaft müssen nicht in die jeweils eigene Profilierung führen. Wir können uns darin unterstützen, das Evangelium profilierter in die heutige Zeit hinein zu tragen. Freikirchler bringen Erfahrungen mit, wie eine kleine Zahl von Gläubigen als Sauerteig wirken kann. Landeskirchler wissen, wie man das öffentliche Leben prägen kann. Lutheraner erinnern daran, dass Glaube Geschenk ist, schon mit der Taufe in unser Leben gelegt. Methodisten bekräftigen, dass dieses Geschenk von



Evangelisch-methodistische Kirche

Pressestelle – Öffentlichkeitsarbeit

Pastor Klaus Ulrich Ruof, Pressesprecher

Ludolfusstr. 2-4

60487 Frankfurt am Main

Fon: 069.242521-20

Fax: 069.242521-28

Mail: medienwerk@emk.de

jedem Einzelnen persönlich angenommen und genutzt werden will im Glauben, der in der Liebe tätig ist. Mit unseren je eigenen Profilen ergänzen wir uns, um engagiert und erkennbar als Christen zu wirken, „... damit die Welt glaube!“

Dass wir uns näher gekommen sind als evangelische Christen unterschiedlicher Traditionen, bringt die gemeinsame Verpflichtung mit sich, nach mehr Verständnis mit den anderen Konfessionen zu trachten und die weltweite Gemeinschaft der Kirchen mit zu gestalten. Das gilt sowohl in anhaltenden Dialogen als im schon längst möglichen gemeinsamen Handeln. Vor allem anderen gilt es im Einswerden im Gebet. Denn Ökumene ist ein geistlicher Weg. Indem wir uns für den dreieinigen Gott öffnen, öffnen wir uns füreinander und für die Welt.

Damit komme ich wieder zum Anfang zurück: Können wir es je genug würdigen, dass der Grundlagentext der Ökumene ein Gebet ist? Christus tritt für uns ein und nimmt uns mit hinein in seine Verbindung mit dem Vater durch den Heiligen Geist. Hier kommen wir zusammen. Das dürfen wir anbetend feiern. Wir treten heute gemeinsam an den Tisch des Herrn. Indem wir uns beschenken lassen im Mahl, wächst die geistliche Gemeinschaft, die sich im Dienst an den Mitmenschen und im Wirken für Gerechtigkeit fortsetzt. Nicht wir machen die Einheit, sondern wir tauchen ein in die tiefe Gemeinschaft des dreieinigen Gottes, um daraus Kraft zu schöpfen und für Zeugnis und Dienst, damit Gott in seiner Welt Raum gewinnt.

Bischöfin Rosemarie Wenner